



PFARRBRIEF

Dezember 2020

THEMA

Alles hat seine Zeit



Zeit der Verantwortung

Zeit in der Familie

Zeit miteinander füreinander

Inhalt

Anstoß	» 03
Kohelet - Alles hat seine Zeit	» 04
Was diese Zeit mit uns macht?!	» 06
Zeit der Verantwortung	» 08
Zeit in der Familie	» 10
Zeit miteinander füreinander	» 12
Zeit für Frauen	» 14
Zeit für Kinder und Jugendliche	» 16
Zeit für unsere Messdiener	» 18
Irish Blessing	» 19
Fotos aus dem Gemeindeleben	» 20
Zeit für die gott.komm - Redaktion	» 22
Zeit zum Lesen	» 24
Zeit für eine neue Gemeinde?	» 28
Neue Sternsinger-Gewänder	» 30
Nachruf Alfons Weber	» 32
Aufruf Caritas	» 33
Taufen, Hochzeiten, Verstorbene	» 34
Wichtige Ansprechpartner und Adressen, Impressum	» 36
Gottesdienste	» 39



Anstoß

Eine veränderte Zeit

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes!

Vielleicht geht es Ihnen wie mir: Es gibt Augenblicke, in denen ich das Wort „Corona“ nicht mehr hören kann. Alles wird durch dieses Wort bestimmt. Gleichzeitig spüren wir, dass wir diesem neuen Phänomen nicht ausweichen können. Corona ist zum Lebensbegleiter geworden. Wer hätte das vor einem Jahr gedacht, dass einmal ein Virus unser persönliches und weltweites Leben so radikal verändert, dass Gewohntes und Normales nicht mehr ganz selbstverständlich abläuft. Sollte dieses Virus bleiben, wovon manche Fachleute ausgehen, dann werden wir uns darauf einstellen müssen, dass sich unser Leben dauerhaft verändert. Das mag uns nicht gefallen, aber es ist auch kein neues Phänomen. In der Geschichte der Menschheit hat es immer Zeiten der Veränderungen gegeben, auf die sich die Menschen einstellen mussten. Ohne diese Veränderungen wären wir heute nicht die Menschen, die wir sind. Wir sind, wie es so schön heißt, Kinder unserer Zeit und stehen in der Herausforderung, die derzeitige Entwicklung so zu gestalten, dass unser Zusammenleben weiterhin gelingt. Dabei kommt es auf jede und jeden an. Sich den verändernden Lebensumständen zu versperren oder sie gar zu leugnen, lässt uns erstarren und macht uns handlungsunfähig.

Beim Verfassen dieser Gedanken weiß ich noch nicht, ob und wie wir als Kirchengemeinde gemeinsam Weihnachten feiern können. Auch das ist eine Herausforderung dieser Zeit, der wir uns stellen werden. Sicher aber ist, dass uns die veränderte Situation die Freude über das Geburtsfest von Jesus Christus nicht nehmen muss. Wir stellen uns den Herausforderungen der neuen Zeit in dem tiefen Vertrauen, dass Gott bei uns ist und bleibt.

Ich wünsche Ihnen ein frohmachendes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr.

Ihr Franz Gerards, Pastor



Kohelet 3,1-15

Alles hat seine Zeit

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:

eine Zeit zum Gebären / und eine Zeit zum Sterben,

eine Zeit zum Pflanzen / und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen,

eine Zeit zum Töten / und eine Zeit zum Heilen,

eine Zeit zum Niederreißen / und eine Zeit zum Bauen,

eine Zeit zum Weinen / und eine Zeit zum Lachen,

eine Zeit für die Klage / und eine Zeit für den Tanz,

eine Zeit zum Steinewerfen / und eine Zeit zum Steine sammeln,

eine Zeit zum Umarmen / und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,

eine Zeit zum Suchen / und eine Zeit zum Verlieren,

eine Zeit zum Behalten / und eine Zeit zum Wegwerfen,

eine Zeit zum Zerreißen / und eine Zeit zum Zusammennähen,

eine Zeit zum Schweigen / und eine Zeit zum Reden,

eine Zeit zum Lieben / und eine Zeit zum Hassen,

eine Zeit für den Krieg / und eine Zeit für den Frieden.

Wenn jemand etwas tut - welchen Vorteil hat er davon, dass er sich anstrengt?

Ich sah mir das Geschäft an, für das jeder Mensch durch Gottes Auftrag sich abmüht.

Gott hat das alles zu seiner Zeit auf vollkommene Weise getan. Überdies hat er die Ewigkeit in alles hineingelegt, doch ohne dass der Mensch das Tun,



Foto: Kristina Sagaitas

das Gott getan hat, von seinem Anfang bis zu seinem Ende wieder finden könnte.

Ich hatte erkannt:

Es gibt kein in allem Tun gründendes Glück, es sei denn, ein jeder freut sich und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt, wobei zugleich immer, wenn ein Mensch isst und trinkt und durch seinen ganzen Besitz das Glück kennen lernt, das ein Geschenk Gottes ist.

Jetzt erkannte ich:

Alles, was Gott tut, geschieht in Ewigkeit. Man kann nichts hinzufügen und nichts abschneiden und Gott hat bewirkt, dass die Menschen ihn fürchten.

Was auch immer geschehen ist, war schon vorher da, und was geschehen soll, ist schon geschehen und Gott wird das Verjagte wieder suchen.



Foto: Marina Wittka

aus dem Buch Kohelet

Foto: Marina Wittka



Was diese Zeit mit uns macht?! Diese Zeit macht etwas mit uns?!

„Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit“ – Zitat aus Kohelet.

Unsere jetzige Zeit ist weiterhin tagtäglich geprägt von und bestimmt durch das Corona-Virus und die damit verbundene Pandemie, einem weltweiten Geschehen.

Schaltet man den Fernseher oder das Radio ein, liest man die Zeitung, geht zum Friseur, zum Arzt, in den Kindergarten, zur Schule oder zur Arbeit, so geht es immer um dieses eine Thema.

Unsere Zeit wird bestimmt durch Statistiken, durch Interviews mit Virologen, Ärzten und Politikern, durch Verordnungen, Maßnahmen, Erlasse und Vorgaben, durch Einschränkungen und Verbote, durch Ermahnungen, Appelle, Anweisungen, durch Kontrollen und Strafen.

„Eine Zeit der Spaltung und eine Zeit des Zusammenfügens“ – es scheint, als seien wir gespaltener denn je in unseren Meinungen, Haltungen und Handlungen; einheitliche, gemeinsame Vorgehensweisen fallen oft schwer und sind scheinbar nicht möglich.

„Eine Zeit des Testens und Probierens und eine Zeit der Lösungen“ – Maßnahmen werden ausprobiert, Impfstoffe getestet in der Hoffnung, eine Lösung zur Bekämpfung des Virus zu finden.

„Eine Zeit der Gemeinschaft und eine Zeit des Alleinseins“ – Kontakte werden eingeschränkt und sollen bewusst vermieden werden, gelebte Gemeinschaft ist nicht mehr möglich.

„Eine Zeit der Angst und eine Zeit der Hoff-



Foto: Kristina Sagarijas

nung“ – Angst vor dem, was noch kommen mag, Angst davor, ob die ergriffenen Maßnahmen sinnvoll und zielführend sind, getragen von der Hoffnung, dass wir es am Ende schaffen werden und alles gut wird.

„Eine Zeit der Dunkelheit und eine Zeit des Lichtes“ – gerade in dieser dunklen Zeit sollen ganz bewusst Lichter angezündet werden, Lichter zu St. Martin, Lichter zum Advent, Lichter zu Weihnachten.

„Eine Zeit des Behaltens und eine Zeit des Teilens“ – in der vielleicht selbst das gesammelte Toilettenpapier am Ende geteilt wird, ein Artikel, der erneut an Bedeutung gewinnt, und leere Regale in den Supermärkten uns scheinbar zeigen sollen, was für uns wichtig ist, während St. Martins - Züge nicht stattfinden dürfen und ortsansässige Tafeln noch mehr als sonst auf Spenden angewiesen sind.

Welche Zeit es am Ende für jeden Einzelnen von uns sein wird, das kann nur jeder selbst für sich beantworten, ebenso wie die Antwort auf die Frage, was diese Zeit mit uns macht, denn

„Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“

Foto: Marina Wittka



Michaela Pössinger

Zeit der Verantwortung Zeit für mehr Menschlichkeit

In dieser Zeit, die uns vor viele Fragen stellt, erinnert uns Papst Franziskus in seiner am 4. Oktober 2020 veröffentlichten Enzyklika „Fratelli tutti“ an die Worte des hl. Franz von Assisi zu Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft.

Sie wird als Weck-, Mahn- und Hoffnungsruf bezeichnet: ein Mahnruf, dass wir den Nächsten

nicht vergessen. Ein Hoffnungsruf, der uns auffordert, Mauern niederzureißen und Zusammenhalt zu stärken.

In einer Zeit der Verunsicherung, in der die Politik und auch die Kirche an vielen Stellen an Glaubwürdigkeit verlieren, sind wir dazu aufgefordert, uns an unsere Würde und Verantwortung dem Nächsten und der Umwelt gegenüber zu erinnern und uns dafür einzusetzen.

Es reicht nicht, dass Begriffe wie Chancengleichheit, soziale Inklusion und Teilhabe-Gerechtigkeit in politischen Programmen auftauchen, aber nicht mit Inhalten gefüllt werden. Wir sind erneut zu weltweiter Solidarität gefordert, sowohl auf dem politischen Parkett als auch in unseren alltäglichen Begegnungen. Dazu ist vielleicht eine Rückkehr „zu echten Dialogen, weg von den parallel verlaufenden Monologen, die derzeit häufig ablaufen“ notwendig, so Bischof Bätzing.

Diese Zeit, die uns vor viele vermeintliche Herausforderungen und Veränderungen stellt, hilft uns vielleicht auch, uns auf das zu besinnen, was uns trägt, was uns wichtig ist.

Vielleicht haben wir in diesen Wochen und Monaten, in denen wir vom Freizeitstress befreit sind,

Zeit, uns auf den Weg zu unserem Nächsten zu machen.

Vielleicht ...



Foto: Marina Wittka

Ingrid Effenberger

Ich wünsche dir Zeit

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.

Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:

*Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.*

*Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.*

Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.

Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

*Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.*

Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.

Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!

Aus zug aus einem Gedicht von Elli Michler

Zeit füreinander in der Familie

In meiner erweiterten Familie gab es eine wundervolle, aber am Ende tragische Geschichte, die mir einfiel, als ich zum Thema „Zeit und Familie“ etwas schreiben wollte. Ein Baby, ein kleiner Junge, wurde vom lieben Gott ins Leben geworfen, ohne dass seine Mutter von ihm wusste – er wurde an dem Tag geboren, an dem sie erfuhr, dass sie mit ihm schwanger war. Unglaublich, aber wunderbar. Keine 22 Jahre später wurde er von einer kurzen schlimmen Krankheit wieder aus dem Leben herausgerissen. Diese Zeit, knapp 22 Jahre, die er auf dieser Welt verweilen durfte, bedeutet so viel und ist sie doch so wenig.

Gerade in Familien wünschen sich viele Menschen mehr Zeit mit ihren Liebsten. Eine Studie des Bundesamtes für Statistik aus dem Jahr 2012/13 besagt, dass „32 Prozent der Väter und 19 Prozent der Mütter bemängeln, nicht ausreichend Zeit für ihre Kinder zu haben.“¹ Dass es schwierig ist, zwischen dem Feierabend am Nachmittag und der Zubettgehzeit der Kinder ein qualitativ hochwertiges Familienprogramm zu gestalten, erleben die meisten arbeitenden Eltern. Da ist ja noch der Haushalt, etwas zu essen muss auch auf den Tisch und der Arbeits- und Schultag geht ebenfalls nicht spurlos an allen Familienmitgliedern vorbei. Auch bei den Eltern, die beruflich nicht oder weniger arbeiten müssen, sind die Pflichten im Wege – noch eine Mahlzeit mehr zubereiten, die Hausaufgaben betreuen, Transporte organisieren. Und manchmal fällt es auch schlichtweg schwer, die Arbeit hinter sich und den Fernseher sowie das Handy links liegen zu lassen, sich auf die Ideen der Kinder einzulassen und dem Partner zuzuhören. Aber manchmal

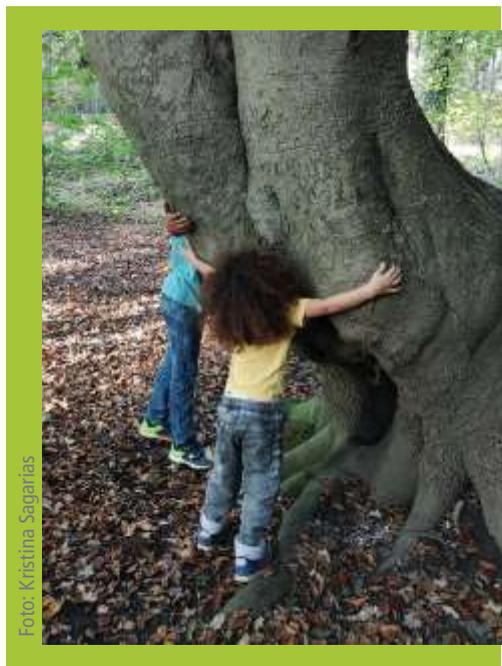


Foto: Kristina Sagarias

¹Studie zur Zeitverwendung: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/studie-zur-zeitverwendung--eltern-wuenschen-sich-mehr-zeit-fuer-familie/83604?view=DEFAULT>

schaffen wir es ja: Kinder und Eltern liegen gemeinsam auf dem Teppich und spielen Lego, denken sich Geschichten aus, verstecken sich oder toben, gehen spazieren und rennen um die Wette – auch im Regen oder im Dunkeln oder barfuß. Was sich anhört wie ein Zusammenschnitt aus einem Film über die perfekte Familie, passiert zum Glück manchmal auch im echten Leben. Nicht täglich, aber wenn, dann macht es einen irren Spaß.

Vielleicht nehmen wir uns vor, uns häufiger für solche Momente zu entscheiden, statt für den Haushalt oder den Fernseher. Vielleicht ist der Haushalt dann nicht mehr besucherfreundlich und die Nachbarn rümpfen die Nase. Dafür hatte aber die Familie ganz besondere, menschliche, intensive Momente. Was bleibt, ist etwas Besonderes.

Eine besondere Zeit, die man im Herzen festhält und von der man auch 22 Jahre später noch erzählt.

Kristina Sagarias

1Mo 1,14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre

Foto: Kristina Sagarias



Zeit miteinander füreinander Ein Adventskalender – mal ganz anders

Seit 200 Jahren gibt es sie, die bunten Kalender für die Adventszeit.

Ursprünglich nur für Kinder gedacht, wollen sie helfen, die Wartezeit bis Heiligabend zu verkürzen und die Vorfreude zu steigern.

Neben den klassischen bebilderten Türchenkalendern und den heutigen ideenreichen, selbstgemachten gibt es mittlerweile eine unüberschaubare Menge kommerzieller Exemplare.

Ohne Zweifel, auch diese können reizvoll sein, konsumorientiert sind sie allemal.

Kalender mit Spielzeug, viel Süßem, Kosmetik, Schmuck, mit etwas für den Herrn, sogar ein Kalender für's Haustier – kann solch eine Geschenkeflut wirklich auf Weihnachten vorbereiten, zur bescheidenen Krippe führen?

Das Schenken und Beschenktwerden wird vorverlegt in die Zeit der freudigen Erwartung der Geburt Jesu, die 24 üppig gefüllten Päckchen machen nicht nur Spaß, sondern hinterlassen manchmal auch Überdruß und am Ende vielleicht sogar enttäuschende Leere.

Die Freude auf das Wunder des Weihnachtsfestes, auf seine überbordende Fülle – wie wird sie im Advent erlebbar?

Vor einigen Jahren kam uns in der Familie die Idee, die Adventszeit einmal mit einem ganz anderen Kalender zu begleiten.

Dieser sollte sich nicht „leeren“, sondern gen Heiligabend immer vollständiger werden, er sollte ideelle Geschenke enthalten, sollte miteinander füreinander entstehen und an Weihnachten in Glanz und Vielfalt fertiggestellt sein.

Wie konnte das gelingen?

Foto: Angela Strack



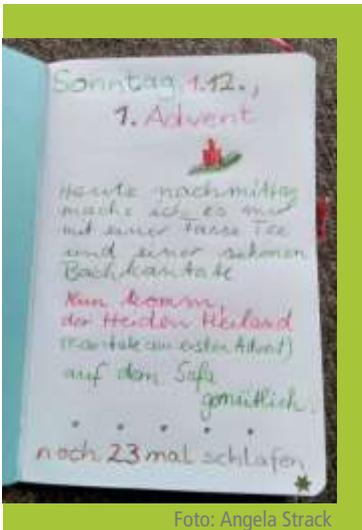


Foto: Angela Strack

Zunächst einmal mussten sich Kinder und Eltern zum Mitmachen und Durchhalten bereit erklären.

Was wir benötigten, war nicht viel, fand sich sogar in Kinderzimmern, Schreibtischen, Schubkästen ...

Wir brauchten ein schönes Heft mit mindestens 24 Seiten, Schere, Kleber, Buntstifte, evtl. Gold- und Silberstift, Glanzbilder, Aufklebesternchen ... und viele gute Einfälle.

Beginnend mit dem 1. Dezember war das erste Familienmitglied an der Reihe. Die erste Seite durfte nach Belieben, jedoch, und so lautete eine vereinbarte Regel, zur Adventszeit passend, gestaltet werden. Dann

ging es reihum weiter, 2.12., 3.12. ... bis Heiligabend.

Dabei waren Gedanken, Gedichte, Lieder, Rezepte, Photos usw. genauso willkommen wie Gemaltes und Geklebtes, Lustiges und Nachdenkliches, Träume und Wünsche. Das Heft füllte sich nach und nach, wurde immer ansehnlicher und spiegelte letztlich viele lichtvolle Momente unserer Adventszeit.

An einem der Weihnachtstage gab es dann Gelegenheit, das gelungene „Werk“ gemeinsam anzuschauen und zu bestaunen.

Vielleicht ein Tipp für Sie, liebe Leserin, lieber Leser? Viel Freude dabei!

Angela Strack



Foto: Angela Strack

Zeit für Frauen - Erinnerungen an das Frauenwochenende im September 2020

Alles hat seine Zeit -



Zeit für den Sonnenuntergang

Zeit zum Entspannen

Zeit für Gespräche

Zeit zum Beten



Zeit zum Lachen

Zeit für die Bibel

Zeit für Gott



auch in meinem Leben



Zeit für die Natur

Zeit zum Genießen

Zeit zum Lesen

Zeit zum Singen



Zeit für den Sonnenaufgang



Zeit für die Musik

Zeit für Kinder und Jugendliche Gespräch mit der neuen Jugendreferentin Mara Mertens



Ein „echt bergisches Mädchen“ hat am 1.11.2020 die neue Stelle als Jugendreferentin in der Rösrather Pfarrei St. Nikolaus angetreten. Mara Mertens, 25 Jahre jung, stammt aus Overath-Heiligenhaus und fühlt sich der katholischen Kirche schon von Kind an eng verbunden. 15 Jahre hat sie selbst im Pfarrverband Overath treu als Messdienerin gedient. Und so liegt fast auf der Hand, dass ihr die Ausbildung von Messdienerinnen und Messdienern eine besondere Herzensangelegenheit ist.

Als Jugendliche übernahm sie mit 14 Jahren früh Verantwortung, leitete im Team die monatlichen Gruppenstunden und organisierte verschiedene Aktionen für die Messdiener*innen. Persönliche Highlights waren und sind immer noch die Planung und Durchführung der Ministranten-Rom-Wallfahrten (2010, 2013, 2015, 2018).

Diese intensive Zeit hat sowohl die enge Verbindung zur Kirche geprägt als auch ihre Leidenschaft erweckt, sich für junge Menschen zu engagieren. Beides bestimmt seitdem ihren beruflichen Werdegang. Zielstrebig absolvierte Mara Mertens in Köln ihr Abitur mit Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin und schloss ihr Studium mit dem Bachelor in Sozialer Arbeit ab.



Um nach der Ausbildung mal „über den Kirchturm“ hinauszublicken und den Kopf freizubekommen, legte Mara einen kleinen Abenteuertrip ein. Für gut 8 Monate ging sie als Au Pair nach Neuseeland und erfüllte sich anschließend ihren Traum einer Reise durch Neuseeland. Die spektakulären Natureindrücke einer Gletscherwanderung auf der Südinsel, die Abenteuer beim Rafting und Fallschirmspringen sowie die spannenden menschlichen Begegnungen in dieser Zeit werden ihr unvergesslich bleiben.

Von ihrem Auslandsaufenthalt brachte Mara wertvolle Erfahrungen und neuen Esprit mit. In Leverkusen nahm sie 2019 ihre erste Stelle als Jugendreferentin bei der Katholischen Jugendagentur LRO gGmbH an. Dort hat sie über ein Jahr die freiwillig engagier-

ten Jugendlichen, wie z.B. den BDKJ Leverkusen, begleitet und unterstützt. Und bereits seit 2017 gehört Mara Mertens dem Ministranten-Arbeitskreis im Erzbistum Köln an. Diese Expertise, ihre Begeisterung und den guten persönlichen Draht zu jungen Menschen wird sie zukünftig auch intensiv in Rösrath einbringen.

Für unsere Messdiener*innen ist Mara kein fremdes Gesicht mehr. Schon in diesem Sommer sprang sie Monika Ueberberg tatkräftig zur Seite, plante und organisierte mit ihr gemeinsam ein besonderes Wochenende als Ersatz für die Fahrt, die wegen Corona abgesagt werden musste. Zusammen mit den Messdiener*innen der Leitungsrunde erarbeitete sie Workshops, Sport- und Spielaktionen sowie eine Andacht und tüftelte ein Ministranten-Activity-Spiel aus. Für den zweiten Tag stand unbeschwerter Spaß für alle auf dem Programm: Action und Abenteuer im Phantasialand.

Kernstück ihrer Arbeit als Jugendreferentin in unserer Pfarrei wird nun sein, die Jugendlichen, die der Leitungsrunde angehören und Verantwortung für die jüngeren Messdiener*innen übernehmen, bei der Ausbildung zu begleiten und zu unterstützen, indem sie sich um organisatorische Dinge und rechtliche Fragen kümmert, die Leitungsrunde moderiert, Tipps zur Konfliktlösung gibt, sie mit kreativen Gruppenspielen vertraut macht etc.. Mit ihrer Arbeit hofft sie, Kindern und Jugendlichen ihre eigenen positiven Erfahrungen weiterzugeben und die katholische Kirche anders erfahrbar werden zu lassen. Es geht ihr darum, junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung zu stärken, ihnen zu zeigen, dass man zu seinem Glauben nicht nur in starren Ritualen stehen, sondern Kirche aktiv, kreativ, innovativ mitgestalten kann. Sich selbst einbringen dürfen und Gemeinschaft in der Kirche erleben, das sind die Ziele, die Mara Mertens für die jungen Menschen besonders am Herzen liegen.

Marina Wittka



Zeit für unsere Messdiener*innen Messdiener*innen werden in gute Hände übergeben

Unserer Gemeinde ist es wichtig, sich zukunftsorientiert aufzustellen. Deshalb investiert sie mit Mara Mertens in eine professionelle Jugendreferenten-Stelle. Pater Joseph und ich freuen uns, dass wir ihr ab sofort „unsere“ 90 Messdiener*innen anvertrauen können, für die wir in den vergangenen Jahren zuständig sein durften. Wir sind überzeugt, dass die Messdienerschaft bei ihr in guten Händen ist, und wünschen ihr Gottes reichen Segen für Ihr wertvolles Aufgabenfeld.

Und euch, den tollen Kindern und Jugendlichen, die sich in St Nikolaus als Messdiener*innen engagieren, möchten wir DANKE sagen für die Zeit, in der wir euch begleiten konnten. Ihr seid uns sehr ans Herz gewachsen und die Arbeit mit euch hat immer sehr viel Spaß gemacht. Es ist toll, so viele junge Menschen zu erleben, die mit einer Menge Elan Dienst am Altar unserer Kirchen tun und unsere Gottesdienste bereichern. Manche von euch sind schon jahrelang verlässlich dabei, andere ganz frisch und motiviert. Die zahlreichen gemeinsamen Erlebnisse, Aktionen und Wochenenden, werden uns in lieber Erinnerungen bleiben. Froh und dankbar sind wir, dass sich in den letzten Jahren so viel Nachwuchs aus den Reihen der Kommunionkinder hat werben lassen, sodass ihr aktuell eine lebendige, kunterbunte Messdienertruppe von fast 100 Kindern und Jugendlichen seid. Habt mit Mara zusammen eine tolle gemeinsame Zeit, ein gutes verständnisvolles Miteinander und vor allen Dingen eine Riesenportion Spaß.

*Eure Pastoralreferentin Monika Ueberberg und
euer Pater Joseph*



Foto: Marina Wittka



An Old Irish Blessing

May love and laughter light your days,
and warm your heart and home.
May good and faithful friends be yours,
wherever you may roam.
May peace and plenty bless your world
with joy that long endures.
May all life's passing seasons
bring the best to you and yours!



1. Reihe: Open Air Kinderkirche, Foto: Anne Pesch-Gopp
 2. Reihe: Messdienerneinführung, Foto: Monika Trué | Neue Sternsingergewänder gefertigt von Auszubildenden der Abteilung Textiltechnik und Bekleidung am Berufskolleg Humboldtstraße in Köln, Foto: Marijana Esinger
 3. Reihe: Ferienangebot JUZE Foto: Alina Esser | Ordensverleihung posthum an Christa Trué, Foto: Angelika Konradt

Fotos aus dem Gemeindeleben



1. Reihe: Messdienerausflug ins Phantasialand, Foto: Michaela Sobczak | Quartiersentwickler Roland Schauder mit dem roten Sofa unterwegs in Rösraht-Mitte, Foto: Marina Wittka

2. Reihe: Messdiener Einführung, Foto: Claudia Hand | Ordensverleihung posthum an Christa Trué, Foto: Wolfgang Enners

3. Reihe: Messdienerausflug ins Phantasialand, Foto: Michaela Sobczak | Mitte: Open Air Kinderkirche, Foto: Anne Pesch-Gopp | Kirche, geschmückt für Erntedank / Messdiener Einführung, Foto: Monika Trué



Vorstellung des (neuen) gott.komm - Teams ... und ein Abschied

Seit vielen Jahren versuchen wir als Redaktionsteam, mehrmals im Jahr für Sie eine interessante und manchmal auch nachdenklich stimmende **gott.komm** zu gestalten, die sich an aktuellen Themen und Ereignissen orientiert. Dies gelingt uns sicher mal mehr und mal weniger! Es ist uns jedoch immer grundsätzlich ein Anliegen, Sie, liebe Gemeindemitglieder, mit den ausgewählten Themen anzusprechen.

Aus diesem Grund freuen wir uns immer sehr, wenn es positive, aber auch kritische Rückmeldungen aus Ihren Reihen gibt, denn das bestärkt uns in unserem Tun. Sollten Sie außerdem Ideen haben, die Sie für eine Ausgabe der **gott.komm** geeignet finden, so würden wir uns über eine Nachricht unter pfarrrbrief@katholische-kirche-roesrath.de freuen.

Damit Sie wissen, wer wir sind, möchten wir uns an dieser Stelle auch gern vorstellen:

Mein Name ist Michaela Pössinger. Ich bin 48 Jahre alt, verheiratet und Mutter eines zweieinhalbjährigen Sohnes. Bedingt durch meinen Beruf als Rektorin einer Grundschule arbeite ich viel mit Kindern, Eltern und multiprofessionellen Teams zusammen. In der Redaktion der **gott.komm** arbeite ich seit zwei Jahren mit. Dazu angeregt wurde ich durch meine Nachbarin Bettina Thiemeyer. Auf die weitere Zusammenarbeit mit dem **gott.komm** - Team freue ich mich sehr und hoffe, dass unsere Beiträge bei allen Leserinnen und Lesern gut ankommen werden.



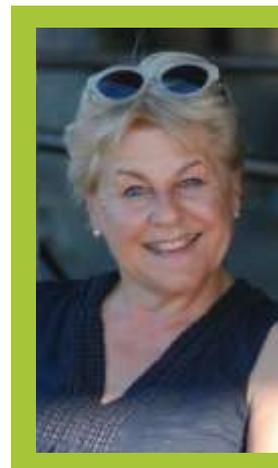
Ich bin Kristina Sagarias, 39 Jahre alt, 10 Jahre verheiratet, 8 Jahre Mama von Luis, 4 1/2 Jahre Mama von Tom, 13 Jahre Diplom-Pädagogin und seit exakt 4 Jahren bei der **gott.komm**. Damals war ich in Elternzeit und hatte mehr Zeit als vorher im JUZE, wo ich einige Jahre gearbeitet habe. Mittlerweile mache ich in der **gott.komm** außer so manchem Text auch das Layout.



Ich heiße Angela Strack, bin 67 Jahre alt und wohne mit meiner Familie seit 1994 in Rösrath. Mittlerweile haben unsere beiden erwachsenen Kinder das elterliche Nest in Forsbach verlassen, leben und arbeiten nun in Palermo und Berlin. Von 1999 bis 2018 war ich Lehrerin an der Katholischen Grundschule Rösrath. Die Arbeit mit meinen Schülern, Kolleginnen und Kollegen hat mir immer große Freude bereitet. So fiel mir der Abschied von der Schule nach insgesamt 31 Dienstjahren sehr schwer. Zum Glück konnten meine

Hobbys Musik und Theater, Lesen, Verreisen und Italienisch lernen die befürchtete große Leere verhindern. Und seit Frühjahr dieses Jahres darf ich dank der Vermittlung einer Freundin bei der Redaktion von gott.komm mitarbeiten, toll!

Hinter diesem Foto stecke ich, Marina Wittka, 63 Jahre, verheiratet, zwei Söhne, eine Schwiegertochter, ein kleines Enkelkind. Seit fast 40 Jahren wohne ich in Hoffnungsthal, arbeite leidenschaftlich gerne als Lehrerin am FvS-Gymnasium und bin privat in der Flüchtlingshilfe, im Geschichtsverein, in Kirchenchören sowie solistisch aktiv. In diesem Sommer stand aus familiären Gründen der Ruhestand an. Kaum hatte ich diesen Plan ausgesprochen, mich aber mit dem Gedanken daran noch gar nicht angefreundet, da wurde ich gefragt, ob ich die Arbeit der gott.komm unterstützen könne. So kam ich unverhofft ins Redaktionsteam. An der letzten Ausgabe habe ich bereits mitgearbeitet und freue mich darauf, am Zusammenwachsen eines neuen Teams mitwirken zu dürfen.



Mit dieser Ausgabe möchte ich mich nach nunmehr sechs Jahren aus dem Redaktionsteam verabschieden. Ich habe sehr gern mit interessanten und ideenreichen Menschen zusammen gearbeitet und freue mich, dass das „neue“ Team viel Spaß an der Gestaltung der gott.komm hat.

Ingrid Effenberger

Zeit zum Lesen - Die Katholischen Öffentlichen Büchereien in Rösrath laden ein



Foto: Angela Strack

Schöne Bücher brauchen schöne Orte.

Ein Schwalbennest im Kirchenschiff - das, was sich beinahe wie ein Buchtitel anhört, beschreibt den sehenswerten Ort der Katholischen Öffentlichen Bücherei, kurz KÖB, hoch oben in St. Servatius, Hoffnungsthal.

Den Wegweisern folgend, treppauf, vorbei an Orgel und Notenstapeln, gelange ich zur Tür des Bücherparadieses, der ortsnahen, für alle BürgerInnen offenen und kostenlosen Leihbibliothek.

Dort werde ich von den Teamleitern Dagmar Meder und Wolfgang Schüttler freundlich empfangen.

Im Oktober 2019 übernahm Frau Meder die Bücherei von Elfriede Lauter, die sich über viele Jahre mit Herzblut und Engagement für kleine und große Lesende, für Bücher und Organisation eingesetzt hatte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Frau Lauter!

Seit nun gut einem Jahr arbeiten circa zwölf EhrenamtlerInnen im Team, stemmen den Neuanfang und gewährleisten selbst in schwierigen Corona-Zeiten reibungslose Abläufe.

Gemeinsam mit der KÖB St. Nikolaus erstellte Wolfgang Schüttler das notwendige Hygienekonzept.

Als Schwerpunkt seiner Arbeit nennt er neben seiner beliebten Vorlesezeit im kath. Kindergarten die schrittweise Digitalisierung der KÖB in St. Servatius, die so ein zeitgemäßes Gesicht erhalten soll. Ein Anfang, das Einrichten der Facebook-Seite, ist gemacht.

Dagmar Meder schildert ihre Aufgabenbereiche: Neben Organisation und Verwaltung der KÖB sind es die Pflege des umfangreichen Medienbestandes sowie die Planung

Foto: Angela Strack



und Durchführung von Leseprojekten.

Sie berät die Leserschaft, koordiniert die Ausleihe, dekoriert den Raum themen- und jahreszeitengemäß und stellt aktuelle Büchertische zusammen. Die fröhlich gestalteten Schmöcker-Ecken für Kinder sowie der rote Lesesessel sorgen für Wohlfühl-Ambiente und laden Jung und ‚Älter‘ zum Verweilen ein.

„Wer bei uns mitmachen möchte, ‚Lesefutter‘ benötigt oder sich einfach mal umschaun will, ist herzlich willkommen“, so Dagmar Meder, die sich auf Zuwachs im Team und in der Leserschaft sowie über potentielle Sponsoren freut.

Ganz besonders liegt ihr die Arbeit mit kleinen Kindern, Lesestartern und jungen Familien am Herzen. Hier ‚sprüht‘ sie vor Ideen. „Mein Ziel ist es, möglichst früh das Interesse der Kinder an Büchern und am Lesen zu wecken, Erstleser zu unterstützen, Lesefähigkeit zu trainieren und Lesemotivation zu erhalten.“

Die Hoffnungsthaler Kindergärten zeigen großes Interesse an einer Kooperation mit der KÖB und nehmen die Angebote bereits intensiv an. Dagmar Meder arbeitet eng mit den ErzieherInnen der Kitas zusammen, besucht dort Kleingruppen, empfängt diese auch im ‚Schwalbennest‘, führt in den Umgang mit Büchern ein, liest vor und empfiehlt Lesestoff zur Ausleihe.

Dabei regt sie selbst die Kleinsten zu spielerischem Umgang mit Themen, Figuren, Inhalten an.

Als Beispiel für eines ihrer inspirierenden Projekte sei die lustvolle Arbeit an der Weihnachtsgeschichte (vgl. „Die Weihnachtsgeschichte“, Patti Rokus), die von den Kindern mit Steinen nachgelegt wird, genannt.

Angela Strack

Foto: Angela Strack



Und noch ein schöner Ort für Lesenswertes



Foto: Angela Strack

Hinter den dicken Mauern des Vitushauses, in Nachbarschaft zu Pfarrkirche und Augustinushaus, befindet sich an würdiger, sehenswerter Stelle die barrierefreie KÖB St. Nikolaus.

Was früher einmal Pfarrsaal, Chorprobenraum und Treff für Krabbelgruppen war, beherbergt heute dreitausend Medieneinheiten, die zur kostenlosen Ausleihe bereitstehen.

Die Damen der Teamleitung, Lissy van der Mehr und Gudrun Styn, freuen sich auf den geplanten Bericht im Pfarrbrief.

„Es gibt Menschen, die schon lange in

Rösrath leben und nicht wissen, dass es die beiden Katholischen Öffentlichen Büchereien gibt“, so Frau van der Mehr, die gemeinsam mit Frau Styn und den zurzeit neun aktiven Mitarbeiterinnen alle anfallenden Aufgaben mit viel persönlichem Einsatz bewältigt.

Das Team hofft auf Zuwachs in der Leserschaft, die in den vergangenen schwierigen Monaten leider geschrumpft ist.

Dabei bietet die KÖB, die sich als Familienbücherei versteht, stets aktualisierten Lesestoff, Hörbücher, CDs und DVDs für Groß und Klein an.

Der gesamte Raum ist geschickt in mehrere Lese- und Aktionsbereiche unterteilt, ein Rundgang vorbei an den thematisch und jahreszeitlich unterschiedlich gestalteten Regalen ermöglicht interessante, anregende Eindrücke.

Das Zentrum des Raumes bildet die gemütliche Sitzgruppe für Erwachsene. Hier veranstalteten KÖB und Kolpingsfamilie zu Beginn des Jahres den vorerst letzten Gesprächsabend ‚Lesen gefährdet die Dummheit‘. Für die Zukunft hofft man auf Wiederaufnahme dieses beliebten Austausches

über Bücher, Leseindrücke und Empfehlungen.

In der farnefrohen Kinderecke mit großem Leseteppich und bunten Sitzhockern können sich die Kleinsten, die Leseanfänger und etwas fortgeschrittenen Leser ungestört mit dem umfangreichen Angebot beschäftigen.

Zahlreiche Kindergruppen einiger Rösrather Kitas besuchten in den letzten Jahren die KÖB und erwarben freudig ihren Büchereiführerschein, den ‚Bibfit-Pass‘.

Leider muss in diesem Jahr auch die Weihnachtsbuchausstellung der KÖB ausfallen. Als Ersatz dafür bietet das Team eine ‚Buchausstellung to go‘ an, bei der man anhand des ‚Buchspiegels‘ und nach persönlicher Beratung Bücher etc. bestellen kann.

Etwas Trost bei so viel Absagen: Am 17.10. fand unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften ein kleiner intimer Bücherflohmarkt statt, sehr zur Freude des Teams und der interessierten Gäste.

Zurück auf der Hauptstraße fällt mein Blick auf das einladende, herbstlich - fröhlich gestaltete Schaufensterchen der KÖB St. Nikolaus – gerne komme ich wieder.

Foto: Angela Strack



Frei nach Loriot:

Ein Leben ohne Bücher ist denkbar,
aber sinnlos!

Angela Strack

Zeit für... eine neue Gemeinde?

Am 24.09.2020 fand auch in unserer Gemeinde St. Nikolaus eines der Seelsorgebereichsforen statt. An insgesamt 33 unterschiedlichen Stellen des Bistums haben Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden gemeinsam per Videobotschaft von den Verantwortlichen des pastoralen Zukunftsweges erläutert bekommen, wie die „Pfarrei der Zukunft“ aussehen könnte/sollte und waren eingeladen, sich ggf. kritisch dazu zu äußern. In den Botschaften des Generalvikars Dr. Markus Hofmann und den fünf LeiterInnen der Themenkomplexe waren Schlagworte zu vernehmen wie geistlich leiten / geistlich entscheiden; die Kirche bleibt nah am Menschen und im Dorf; gemeinsame Verantwortung für den Glauben = Freude am Glauben; Verantwortung muss geteilt werden, die Haltung verändert und von den Menschen als Adressaten her gedacht werden; viele Gemeinden sollen sich als Teil einer großen Pfarrei verstehen; kirchliche Mittel sollen effizient eingesetzt werden; lokale historische und emotionale Verbundenheit soll eine entscheidende Rolle bei der Rahmenfestlegung der neu zu gestaltenden Pfarreien spielen usw., usw.

Im Jahr 2004 tauchten einige dieser Schlagworte in der Reform des Erzbistums „Zukunft heute“ schon einmal auf. Auch zu diesem Zeitpunkt sollten kirchliche Mittel deutlich zielgerichteter eingesetzt, alle Gremien der Gemeinden in die Konzeptentwicklung einbezogen werden und die „Organisationsstruktur sollte den Bedürfnissen unserer `Kunden´ angepasst werden“ (Dr. Dominik Schwaderlapp).

Der einzige Unterschied zu heute war, dass 2004 sehr klar und deutlich zum Ausdruck gebracht wurde, dass diese Reform dazu dient, Pfarrstellen einzusparen und die kirchlichen Einrichtungen (z.B. Kindergärten, Jugendeinrichtungen etc.) zu „optimieren“.

In diesem Zusammenhang stellen sich einige Fragen, die auch beim Seelsorgebereichsforum im Pfarrsaal in Forsbach zur Sprache gebracht wurden:

- Wenn auf die Charismen der Einzelnen in der Kirche vertraut und gebaut wird, warum muss die Gemeindeleitung dann nach wie vor beim Pfarrer liegen?
- Warum nimmt man immer nur den Schwund von Priestern wahr, nicht aber den der Ehrenamtlichen, und was passiert mit dem angedachten

Konstrukt, wenn es nicht genug Engagierte gibt?

- Wie sieht es mit der Mitbestimmung und Gestaltung u.a. von Rahmenfestlegungen der Gemeindegrenzen aus, wenn die Bistumsleitung die letztendliche Entscheidung fällt?
- Sind alle Charismen der Engagierten gewünscht? Was ist, wenn vielleicht ganz andere Qualitäten gebraucht werden?
- Da viele Menschen gar nicht mehr der Kirche verbunden sind, gibt es da eigentlich Hilfestellung für den geistlichen Weg, um auch diese Gemeindemitglieder wieder einzuladen, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen?

Einige dieser Fragen konnten in der Videoübertragung aufgenommen und mit mehr oder weniger inhaltlich gefüllten Statements direkt beantwortet werden. Viele andere Fragen blieben offen. Dies lag vor allem auch daran, dass der Abend im Wesentlichen mit den Monologen der Verantwortlichen des „pastoralen Zukunftsweges“ zur Sozialraum- und Charismen-Orientierung, zu Subsidiarität, Innovations- und Marktplatz-Ausrichtung gefüllt war. Erst in den letzten 30 Minuten der dreistündigen Veranstaltung kamen die Beteiligten aus den 33 Gemeinden zu Wort. Allerdings gab es bereits im Vorfeld diverse Möglichkeiten, sich zu beteiligen und der Prozess ist derzeit auch noch nicht abgeschlossen.

Sicher ist es gut und richtig, sich immer wieder einmal Gedanken zu machen, ob die Kirche noch auf dem richtigen Weg ist, um die Menschen zu erreichen. Hier ist die Beteiligung der einzelnen Gemeinden gut und notwendig. Es wäre schön, wenn am Ende das Vertrauen in die Charismen der Menschen bei der Gestaltung des pastoralen Zukunftsweges erkennbar ist und so die sicherlich guten Schlagworte mit Inhalt gefüllt werden können.

Ingrid Effenberger

Foto: Monika Trué



Neue Sternsingergewänder: Ein Segen für die Gemeinde

Bald ziehen sie wieder von Haus zu Haus und bringen den Segen. Die Sternsinger haben eine lange Tradition, auch in unserer Gemeinde. In diesem Jahr werden sie besonders schön gekleidet sein, denn die Kinder und Jugendlichen, die als Sternsinger unterwegs sein werden, haben neue königliche Kostüme erhalten. Sie wurden gefertigt von Auszubildenden der Abteilung Textiltechnik und Bekleidung am Berufskolleg Humboldtstraße in Köln. Silvia Peine, aus dem Sternsingerteam der Gemeinde, stellte den Kontakt her, und besuchte zusammen mit Bettina Thiemeyer, Engagementförderin der Kirchengemeinde, das Berufskolleg. Daniele Heep, die Schulleiterin, war begeistert von der Idee, dass die Auszubildenden die Kostüme nähen: „Es ist für die Schülerinnen und Schüler besonders wichtig, dass sie etwas herstellen, was in Auftrag gegeben wurde. Es geht nicht alleine um den Herstellungsprozess, sondern darum, dass auch Termine eingehalten und Kundenwünsche berücksichtigt werden müssen“, erläutert die Pädagogin. Die hochwertigen Stoffe sind eine Spende aus einem Textilgeschäft, das geschlossen wurde. Es wäre zu schade gewesen, das Material wegzuworfen. Im Unterricht stellten die Auszubildenden zwanzig Gewänder her, die die alten, improvisierten Königsgevänder ersetzen. Auch Pastor Gerards war begeistert: „Die Initiative tut der Gemeinde gut. Die Sternsingeraktion bekommt eine ganz neue Aufmerksamkeit durch die schönen Kostüme.“ Er dankte ausdrücklich auch den beiden Fördervereinen der Kirchengemeinde, die das Projekt finanziell unterstützten.

Am 31. Oktober wurden die Gewänder von der Schulleitung und einigen



Foto: Marijana Esinger

Schülern in Rösrath übergeben und gleich ausprobiert. Anna, Sebastian, Sophia und Laurenz waren begeistert und freuen sich auf die Sternsingeraktion, die allerdings in diesem Jahr wegen der COVID-Pandemie etwas anders ablaufen wird. Ab dem 9. Januar werden die Sternsinger in den neuen Kostümen unterwegs sein. Anders als in den anderen Jahren kommen sie aber nur zu Haushalten, die sich zuvor angemeldet haben. Gleichzeitig wird es Sternsingerstände an den zentralen Orten in Rösrath geben. Geplant ist, dass die Königinnen und Könige am 9. Januar 2021 jeweils zwischen 10.30 und 12 Uhr auf dem Rösrather Augustinusplatz, in Forsbach auf dem REWE-Parkplatz und auf dem Hoffnungsthaler Markt stehen. Wer mag, kann gerne kommen, die neuen Gewänder bewundern und eine kleine Spende für die Kinder in der Ukraine hinterlassen.

Mit dem untenstehenden QR Code gelangt man direkt auf die Rösrather Sternsinger-Homepage. Dort finden sich auch die notwendigen Informationen zur Sternsinger-Anmeldung. Wenn Sie von den Sternsingern besucht werden möchten, so melden Sie sich gerne im Pfarrbüro unter der Nr. 02205-2324 oder auch per Mail: pastoralbuero@katholische-kirche-roesrath.de

Bettina Thiemeyer



Foto: Marijana Esinger

Nachruf

auf unseren Kirchenmusiker Alfons Weber

Am Dienstag, den 13.10.2020 haben wir als Kirchengemeinde Abschied genommen von Alfons Weber.

Er war seit 1. Juni 1987 Organist in den beiden Kirchen St. Servatius in Hoffnungsthal und Heilig Geist in Forsbach und Chorleiter des Hoffnungsthaler Kirchenchores.

Schon im Alter von 14 Jahren erlernte er in seiner Heimat Olpe das Orgelspielen, das zu seiner persönlichen Leidenschaft wurde. Besonders die Improvisation wurde zu seinem unverwechselbaren Kennzeichen. Alfons Weber hat in den vielen Jahren seines Dienstes in Hoffnungsthal und Forsbach mit Zuverlässigkeit und Freude die Kirchenmusik geleitet und geprägt.

Dafür sind wir ihm über den Tod hinaus zu großem Dank verpflichtet.

Wir erbitten ihm von Gott die Freude des ewigen Lebens.

Ingrid Effenberger

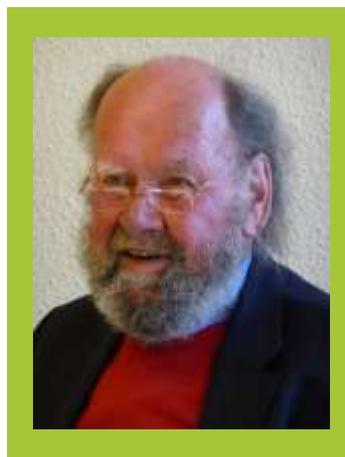


Foto: Kristina Sagarias



Caritas-Haussammlung nicht in diesem Jahr - ein Spendenaufruf

Aufgrund der coronabedingten Beschränkungen kann in diesem Jahr keine Caritas-Haussammlung stattfinden.

Um in Notlagen helfen zu können, ist die Pfarrcaritas dringend auf Spenden aus der Gemeinde angewiesen.

In diesem Jahr besteht die Möglichkeit, Ihre Spende im Pfarrbüro Rösraath oder bei Pfarrer Rottländer in Kleineichen abzugeben oder auf das Konto der Kirchengemeinde einzuzahlen:

IBAN DE 76 3705 0299 0327 5541 74
mit dem Verwendungszweck CARITAS

Auf Wunsch erhalten Sie bei Angabe Ihrer Adresse eine Spendenbescheinigung.



Die Pfarrcaritas dankt im Voraus für Ihre Unterstützung.



Das Sakrament der Taufe empfangen



Juli bis Oktober 2020

Lena Marie Lutz

Marie Stricker

Paul Knoop

Jonathan Genz

Amelie Schwartz

Sophie Mach

Robin Manegold

Lana Umoh

Mateo Raffelt

Till Luca Cahon

Levi Kuhlmeier

Paul Weber

Emma Pinto-Curval

Sofia Lafata

Henry Kreft

Henri Weitz

Jella Weitz

Julian Krings

Yara Krings

Nika Nuss

Felix Nuss

Fynn Rösinger

Jan Rösinger

Ben Meister

Andrea Bockhoff Perez

Den Bund fürs Leben schlossen



Alexander Gwosdz

&

Sarah Gehrmann

Robert Stranzenbach

&

Stefanie Pomp

Sascha Di Santo

&

Sandra Spanier

Marcel Sommers

&

Stefanie Schnorrenberg

Der Schutz von Persönlichkeitsrechten ist uns wichtig. Daher veröffentlichen wir nur die Namen der Täuflinge, Brautpaare und Verstorbenen, wenn wir dazu ausdrücklich die Einwilligung erhalten.

Wir gedenken der Toten



Juli bis Oktober 2020

Therese Poß, 91 Jahre

Katharina Hagemeyer 91 Jahre

Willi Hirschberg, 90 Jahre

Stefan Pauly, 60 Jahre

Michaela Stommel-Alimadad, 56 Jahre

Erna Hänsel, 100 Jahre

Eberhard Müller, 96 Jahre

Anna Haas, 89 Jahre

Marianne Mattig, 90 Jahre

Adolf Wigan, 88 Jahre

Antoun Dekki, 91 Jahre

Katharina Hundgeburth, 90 Jahre

Günther Przynosch, 83 Jahre

Otilie Lenz, 96 Jahre

Dorothea Stockmann, 85 Jahre

Gertrud Klönne, 91 Jahre

Hedwig Schallenberg, 92 Jahre

Elisabeth Skirat, 90 Jahre

Manfred Schur, 67 Jahre

Josef Golomb, 88 Jahre

Alfons Weber, 81 Jahre

Daniela Pätzold, 52 Jahre

Rudolf Kullick, 89 Jahre

Stefano Giuseppino, 70 Jahre

Regina Schlechtriem, 82 Jahre

Maria Concetta Cavallo Giuffrida, 47 Jahre



Foto: Marina Wittke

Spenden bitte an: KSK Köln IBAN DE76 3705 0299 0327 5541 74, BIC COKSDE33XXX. Bitte geben Sie Namen und Adresse an. Bei Spenden bis 200,- € reicht eine Kopie der Überweisung bei der Steuereinreichung. Für höhere Summen erstellen wir gerne eine Spendenbescheinigung auf Anfrage im Pfarrbüro.

Kirchen

St. Nikolaus von Tolentino, Rösrath, Hauptstr. 64

St. Servatius, Hoffnungsthal, Gartenstraße 13

Heilige Familie, Kleineichen, Nonnenweg 101

Heilig Geist, Forsbach, Im Käuelchen 17

Pfarrbüros

St. Nikolaus Rösrath

Hauptstr. 68 · 51503 Rösrath

☎ 23 24, Fax 8 67 07

Mo - Fr 9.30 - 12.00 Uhr,

Di 15.30 - 17.30 Uhr, Do 16.00 - 19.00 Uhr

pastoralbuero@katholische-kirche-roesrath.de

Bettina Dungs, Margret Lüke, Roland Schauder

St. Servatius Hoffnungsthal

Poltesgarten 10 · 51503 Rösrath

☎ 26 13

Mi 9.00 - 12.00 Uhr

pfarrbuero@st-servatius.de

Seelsorgeteam

Pfarrer Franz Gerards ☎ 23 24 pastor@katholische-kirche-roesrath.de

Pater Joseph Vadakkekara, Pfarrvikar ☎ 8 73 38

joseph.vadakkekara@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin Monika Ueberberg ☎ 89 81 91

pastoralreferentin@katholische-kirche-roesrath.de

Diakon Michael Werner ☎ 0 22 04 / 30 97 88

michael.werner@katholische-kirche-roesrath.de

Pfarrer i.R. Josef Rottländer ☎ 8 80 08 josef.rotllaender@erzbistum-koeln.de

Jugendreferentin

Mara Mertens ☎ 0157 / 80 53 86 78 mara.mertens@katholische-kirche-roesrath.de

Küsterinnen

St. Nikolaus von Tolentino

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

Heilige Familie

Gertrud Klönne-Lehmann

☎ 0178 / 4 07 35 59

St. Servatius

Beatrix Hirschberg-Göbel

☎ 0160 / 7 71 14 23

Heilig Geist

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

Kirchenmusiker

Boris Berns (Seelsorgebereichsmusiker) ☎ 8 94 03 70

Chöre Während der Corona-Pandemie bitte mit vorheriger tel. Absprache

Dienstags 19.00 Uhr Choralschola Rösrath, Boris Berns, Tel. 02205/7299538
 Dienstags 20.00 Uhr Kirchenchor Rösrath, Beate Cramer, Tel. 0177/3422996
 Mittwochs 19.15 Uhr Kirchenchor Kleineichen, Adelheid Grams, Tel. 02205/2543
 Donnerstags 20.00 Uhr Kirchenchor Hoffnungsthal, Franz Gheno, Tel. 02205/804800
 Freitags 17.00 Uhr Kinderchor, Boris Berns, Tel. 02205/7299538

Verwaltungsleiterin

Caroline Schlusemann
 Büro Hauptstraße 66, Rösrath
 ☎ 89 40 39 4, Mobil 01520 / 1 50 52 81
 E-Mail caroline.schlusemann@erzbistum-koeln.de

Ehrenamtskoordinatorin

Bettina Thiemeyer
 ☎ 8 94 03 70, Mobil 0157 / 34 68 87 16
 E-Mail bettina.thiemeyer@katholische-kirche-roesrath.de

Caritasbüro Rösrath

Augustinushaus, 1. Etage
 Hauptstraße 70, ☎ 23 24

persönliche Beratung nach Absprache
 Lotsenpunkthandy: 01577 2 37 10 24 (Mailbox)

VR Bank Bergisch Gladbach, IBAN DE05 3706 2600 1582 7320 66
 BIC GENODED1PAF (Bitte Namen und Anschrift auf die Überweisung)

Lotsenpunkt

Büchereien

Katholische Öffentliche Bücherei St. Nikolaus v. T.

Hauptstr. 68

So 10.30 – 12.30 Uhr, Mo 16.00 – 18.00 Uhr, Do 10.00 – 11.00 Uhr (außer an Feiertagen). Wir haben auch während der Ferien geöffnet.

☎ 8 09 72 93 während der Öffnungszeiten
buecherei-r@katholische-kirche-roesrath.de

Katholische Öffentliche Bücherei St. Servatius

Gartenstraße 13, ☎ 0157 / 38 19 14 88

So 10.30 bis 12.00 Uhr, Di 15.00 - 16.30 Uhr, Fr 16.00 - 17.30 Uhr

Wir haben auch während der Ferien geöffnet.

buecherei-h@katholische-kirche-roesrath.de

Während der Corona-Pandemie bitte
 mit vorheriger Terminabsprache

Flüchtlingshilfe Rösrath

Kooperation der Stadt Rösrath, der Ev. Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath und der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Rösrath, Volberg 4, 51503 Rösrath, Mi 9.00 – 12.00 Uhr, ☎ 90 10 08 15, info@fluechtlingshilfe-roesrath.de
www.fluechtlingshilfe-roesrath.de

Kindertagesstätten

St. Nikolaus v. Tolentino

Akazienweg 3

☎ 65 82

Caritas-Kita

Scharrenbroicher Str. 27

☎ 9 20 15 20

St. Servatius

Poltesgarten 8

☎ 78 80

„Arche Noah“ Forsbach

Im Käuelchen 21

☎ 33 78

JUZE Rösrath

Katholische Jugendfreizeitstätte | Begegnungszentrum

Bensberger Straße 43

☎ 68 02 Fax 91 13 36

E-Mail: team@juze-roesrath.de

www.juze-roesrath.de



Ökumenischer Hospizdienst

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Volberg 4 (Baumhofshaus), ☎ 89 83 49

E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

www.hospizdienst-roesrath.de

Impressum: *gott.komm* - Pfarrbrief St. Nikolaus Rösrath

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Nikolaus Rösrath

Redaktion: Ingrid Effenberger, Michaela Pössinger, Kristina Sagarias, Angela Strack und Marina Wittka

Nächste *gott.komm*: Ostern 2020, Redaktionsschluss: 06.02.2021

Anschrift: Kath. Pfarrbüro Hauptstraße 68, 51503 Rösrath

Internet: pfarrbrief@katholische-kirche-roesrath.de

Art Direktion: Dipl. Designerin Silke Engelsmann

Druck: medienzentrum süd (www.mzsued.de), Köln, 6.250 Stück

Für den Inhalt der Beiträge sind die einzelnen Verfasser*innen verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht der Auswahl und Kürzung vor.



Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier möchten wir einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung leisten.

Weihnachtsgottesdienste

23.12.

Der meditative Gottesdienst um 21 Uhr an St. Servatius muss dieses Jahr leider entfallen.

Heiligabend

- 10.00 Uhr Beichtgelegenheit vor Weihnachten in St. Nikolaus v. Tolentino
- 11.00 Uhr Ökum. Familienchristfeier in Hl. Familie, Kleineichen
- 18.00 Uhr Christmette in St. Servatius, Hoffnungsthal
- 18.00 Uhr Christmette in Hl. Familie, Kleineichen
- 18.00 Uhr Christmette in Hl. Geist, Forsbach
- 22.00 Uhr Christmette in St. Nikolaus v.T., Rösraht-Mitte (auch im Live-Stream)

1. Weihnachtstag

- 9.00 Uhr Festgottesdienst in Hl. Familie, Kleineichen
- 9.30 Uhr Festgottesdienst in St. Nikolaus von Tolentino, Rösraht-Mitte
- 9.30 Uhr Festgottesdienst in St. Servatius, Hoffnungsthal
- 11.00 Uhr Festgottesdienst in St. Nikolaus v. T., Rösraht-Mitte
- 11.00 Uhr Festgottesdienst in St. Servatius, Hoffnungsthal

2. Weihnachtstag

- 9.00 Uhr Festgottesdienst in Hl. Familie, Kleineichen
- 9.30 Uhr Festgottesdienst in St. Nikolaus von Tolentino, Rösraht-Mitte
- 9.30 Uhr Festgottesdienst in St. Servatius, Hoffnungsthal
- 11.00 Uhr Festgottesdienst in St. Nikolaus von Tolentino, Rösraht-Mitte
- 11.00 Uhr Festgottesdienst in Hl. Geist, Forsbach

Sonntag, 27.12.2020

- 9.30 Uhr Hl. Messe in St. Nikolaus von Tolentino, Rösraht-Mitte
- 9.30 Uhr Hl. Messe in St. Servatius, Hoffnungsthal
- 11.00 Uhr Hl. Messe in St. Nikolaus von Tolentino, Rösraht-Mitte
- 11.00 Uhr Festgottesdienst in St. Servatius, Hoffnungsthal

Kinderkirche

Für Kinder von 2-8 Jahren und ihre Eltern. Coronabedingt bitte Termine auf der Homepage beachten.

Coronabedingt müssen Sie sich bitte für die jeweilige Messe vorab anmelden. Hinweise dazu und zur „Betikette“ auf unserer Homepage!



Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rösraht
www.evkirche-roesraht.de
02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde
St. Nikolaus Rösraht
www.katholische-kirche-roesraht.de
02205 - 23 24



Aufgrund der aktuellen Corona-Situation müssen in diesem Jahr leider alle Krippenfeiern entfallen. Auch kann es noch spontan zu Änderungen im Gottesdienstplan kommen. Bitte beachten Sie unsere wöchentlichen **Pfarrmitteilungen** oder schauen Sie auch auf unsere Homepage unter www.katholische-kirche-roesraht.de.

Die wöchentlichen Pfarrmitteilungen gibt es auch als Mail-Abo im pdf-Format. Einfach anfordern unter pastoralbuero@katholische-kirche-roesraht.de.



Pfarrgemeinderat Rösrath

Hauptstr. 68

51503 Rösrath

